

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illust. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telefon 58. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 35 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn.

Nummer 88

Dienstag, den 24. Juli 1934

38. Jahrgang

Trauerbotschaft vom Himalaja

Weyenbachs und Wielands Tod beklagt.

Berlin, 23. Juli.

Vom Ständlager der deutschen Himalaja-Expedition ist ein „Drahtlosen Dienst“ eintraffen. Das Kabel stammt vom 18. Juli, dem vorigen Mittwoch. Es berichtet, daß sich Merk I am 14. Juli zusammen mit einem treuen Träger ohne Unfall in einer Eishöhle am Nanga Parbat im Lager 6 befindet. Vom Lager 4 werden von den Expeditionen verzweifelte Rettungsversuche unternommen, bisher ohne Erfolg geblieben. Ueber die Wetter- und Verhältnisse am Berg wird im Kabel nichts Näheres berichtet.

Merk I in einer Eishöhle

Von der deutschen Himalaja-Expedition ist nach dieser Meldung ein neues Kabeltelegramm beim „Drahtlosen Dienst“ eingetroffen. Das Kabel stammt vom 18. Juli, dem vorigen Mittwoch. Es berichtet, daß sich Merk I am 14. Juli zusammen mit einem treuen Träger ohne Unfall in einer Eishöhle am Nanga Parbat im Lager 6 befindet. Vom Lager 4 werden von den Expeditionen verzweifelte Rettungsversuche unternommen, bisher ohne Erfolg geblieben. Ueber die Wetter- und Verhältnisse am Berg wird im Kabel nichts Näheres berichtet.

Hinrichtungen in Oesterreich?

Dollfuß es wagen? — Noch mehr Sprengstoffanschläge.

Wien, 23. Juli.

Statt der Verhängung der Todesstrafe hat die Allens in Oesterreich keinerlei Milderung erfahren, was die bestehenden strengen Beschränkungen hervorgerufen hat. Bei schärfster Anwendung der von der Regierung beschlossenen Gesetze müssen in dieser Woche zahlreiche Hinrichtungen stattfinden.

Die gewisse Einschränkung der Standgerichtsprozesse ist durch die Staatsanwaltschaft in das ordentliche Verfahren überführt worden, so in der Angelegenheit des Anklägers, der im vorigen Monat den Reichswehrsoldaten Schuhmacher ermordet hat. Es ist, daß das Standgericht in Wien am Montag von einem Todesurteil abgesehen und die Möglichkeit dazu gegeben war. Immerhin aber noch zwei politische Mörder, fünf Sprengstoffattentäter und ein Frauenmörder, die Behandlung vor dem Standgericht übrig. Der Standgerichtsprozeß dürfte der Prozeß gegen Sozialdemokraten sein, die einen Sprengstoffanschlag auf die Donau-Überbahn unternahmen und einen Wachmann niederschossen haben.

Rückblick auf die aufgewühlte Leidenschaft sieht in Wien Prozessen mit Spannung und sogar einer gewissen Erwartung entgegen, da die Möglichkeit besteht, daß die Hinrichtungen politische Freunde der Hingerichteten an den Angehörigen hinreichen lassen könnten.

Attentatswelle ist am Sonntag und auch Montag nicht zum Stillstand gekommen und man vermutet neuerlich einige schwere Sprengstoffanschläge. Am Sonntagabend explodierte in Klagenfurt ein Polizeigebäude eine Almonspatrone, die Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit explodierte vor dem Generalkommandanten der kaiserlichen Landesregierung ein Sprengkörper, dessen Wurfgeschwindigkeit eine große Anzahl Menschen erschütterte. Am Montag früh explodierte das Gebäude des Landgerichts in Klagenfurt ein Sprengkörper, der größeren Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit wurde in den Gärten eines Pfarrers in Klagenfurt eine Bombe geworfen.

Mit offenen Karten

französischer Frontkämpfer antwortet Rudolf Heß.

Berlin, 23. Juli.

Die Reden Hitlers und Heß' infolge der bekannten Freiheit der französischen Presse nicht das Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben, das das französische Volk erwartet, hat der Pariser Berichterstatter der „M.Z.“ den zur Zeit stärksten nationalsozialistischen Beweis „Solidarität Française“, Jean Renaud, um Aufklärung gebeten. Der Schriftsteller Jean Renaud, ein Major im Felde verwundet und während der letzten Kämpfe am 1. Juni 1918 auf der Place de la Concorde verhaftet, erklärte u. a.:

Die Rede von Rudolf Heß scheint mir die größte Aufmerksamkeit zu verdienen, weil sie mutig ist und weil sie auf eine noch umstrittene Wahrheit hindeutet, die eine Wahrheit ist, die den Zusammenschluß der starken gegen die revolutionären Mächte und die politische Unfähigkeit betrifft.

Die Frage: „Glauben Sie an den Erfolg einer Annäherung?“ antwortete Jean Renaud: „Zwei- und drei- und viermal habe ich den Glauben an die Macht der Annäherung, die einzig und allein imstande ist, den Frieden zu gewährleisten.“

Frage: „Haben Sie bestimmte Gedanken einer Verbindung in diesem Sinne?“

Antwort: „Ja, ein Bündnis zwischen Frankreich, Deutschland und Italien. Dann werden die übrigen Staaten genötigt sein, sich mit dieser mächtigen Einheit zu verständigen. Vor allem die Sowjetunion und die revolutionären Kräfte in allen Staaten.“

Frage: „Und wie wird sich England dazu stellen?“

Antwort: „Hierüber habe ich nur meine persönliche Ansicht; England wird, und das ist auch die Ansicht von manchen anderen Franzosen, stets auf der Seite des Stärkeren stehen.“

Frage: „Glauben Sie, daß die ehemaligen Frontkämpfer eines Tages aktiver an der Politik Frankreichs teilnehmen werden, und, wenn dies der Fall ist, daß sich dadurch eher ein Weg zur Verständigung eröffnet?“

Antwort: „Zurzeit sehe ich noch Schwierigkeiten für die politischen Absichten der Frontkämpfer. Man hat diese entzweit und untereinander getrennt. Die wahren französischen Frontkämpfer hat man bisher in Deutschland nicht kennen gelernt. Bisher wurden nur die Phänomene eingeladen und empfangen, die man pazifistische Frontkämpfer nennt. Was hat das schon zu sagen! Als ob ein alter Frontkämpfer, sei es bei Ihnen oder bei uns, den Krieg nochmals herbeiwünscht!“

Der echte französische Frontkämpfer will mit offenen Karten mit Ihnen spielen. Wird es gehen? Ja, es wird gehen.

Die Reden Hitlers und Heß' haben aus dem Grund nicht Einfluß in Frankreich gehabt, weil zu viele Zeitungen den wahren Inhalt verschleiern haben. Dafür soll Frankreich durch den Einfluß der Juden und Freimaurer in die Arme der Sowjetunion getrieben werden, gegen die wir uns jetzt und immer wenden, weil wir das als schändlichen Hochverrat empfinden.

Ueber die Abrüstung habe ich eine klar umrissene Auffassung. Sie gefällt zwar nicht jedem, doch urteile ich hier als guter Patriot, wie ich dem anderen das Recht zubillige, ebenso zu denken. Es ist meine feste Ansicht, daß jedes Land seine Sicherheit haben muß, seine Grenzen schützen und eine schlagkräftige Armee besitzen soll.“

Kirche und Deutschtum

Ansprache des Reichsministers Rust bei der Vereidigung des neuen Bischofs von Hildesheim.

Berlin, 24. Juli.

Der preussische Kultusminister Rust empfing den neuernannten Bischof von Hildesheim, Dr. Machens, zur Vereidigung im preussischen Kultusministerium. Auf die von freundschaftlichem Geist getragene Ansprache des Bischofs antwortete Reichs- und Staatsminister Rust. Er führte u. a. aus:

Das Amt, das Sie übernehmen, ist das eines Seelenhirten der römisch-katholischen Kirche. Ihrer geistlichen Führung anvertraut sind aber zugleich deutsche Menschen und Bürger des nationalsozialistischen Staates. Das Gedeihen des deutschen Volkes und die Macht des nationalsozialistischen Staates beruhen vor allem anderen auf dem Bewußtsein der Blutsverwandtschaft und des schicksalhaften Aufeinanderwiesenseins aller Deutschen ohne Unterschied der Bekenntnisse.

Der Wille des Führers dieses Volkes und seiner Regierung ist daher darauf gerichtet, in höchstmöglichem Zusammenleben und Zusammengehörigkeitsbewußtsein die Garantie gegen das tragische Auseinanderfallen der Nation zu schaffen, von dem die deutsche Geschichte nur leider zu oft zu berichten weiß.

Die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates sind andere als die der christlichen Kirchen, stehen aber zu diesen nicht im feindlichen Gegensatz. Ein Vernichtungskampf beider für das Wohl derselben Menschen in ihrer politischen und kirchlichen Zusammengehörigkeit verantwortlichen Führungsmächte könnte nur dem Todfeinde einer christlich-germanischen Sittlichkeit und abendländischen Kultur zum Siege verhelfen.

Es ist nicht möglich, Meinungsverschiedenheiten im einzelnen und Zusammenstöße Einzelner zu verhindern. Es ist aber nicht nur möglich, sondern notwendig, daß die verantwortlichen Leiter die menschlichen Gemeinschaften der Gefährten nicht zum Kampfschauplatz machen, sondern als verantwortliche Führer unter sich zur Klärung und Entscheidung kommen.

Sie, hochwürdigster Herr Bischof, sind als Niederlachs in Volk und Heimat persönlich fest verwurzelt und haben dem früh schon durch ihre schriftstellerischen Arbeiten Ausdruck verliehen. Sie nehmen den Stab des Bischofs Bernward in die Hand und treten damit in eine große Tradition von Männern, die Stadt und Kirche in gleicher Weise zu dienen wußten. Die Staatsregierung hat darum zu Ihnen das Vertrauen, das Sie die Ihnen anvertrauten Diözesanen auch als Deutscher und Staatsbürger recht zu lenken müssen werden.

Der gestörte Burgfrieden

Das hatte sich der alte Ministerpräsident Frankreichs, Herr Doumergue, nicht träumen lassen, als er nach seiner Rundfunkansprache auf seinen Landsitz in Tournesville in die Ferien fuhr, daß er so bald in seiner Sommerfrucht wieder gestört werden würde. Aber es ist der beste Beweis dafür, wie sehr das Frankreich von heute mit elektrischen Spannungen geladen ist, daß ein persönlicher Streit im Stasist-Untersuchungsausschuß sich plötzlich zu einem bedeutenden politischen Erdbeben auswuchs. Man sprach unerwartet von einer ganz ernstesten Ministerkrise, die Börse wurde sogar kopflos und reagierte mit einer starken Baissé in französischen Staatswerten, die Zeichnungen auf die ausgelagerte Staatsanleihe gerieten völlig ins Stocken, und sogar der Franc schwankte bedenklich, da die ausländischen Devisen kräftig anjagten. Was war geschehen?

Herr Tardieu hatte im Stasist-Ausschuß erregt die Tatsache bestritten, daß er einen Stasist-Schred mit der mysteriösen Bezeichnung „Andre T.“ empfangen habe, er behauptete, ein Polizeibeamter habe diesen Schred gefälscht, aber Herr Tardieu begnügte sich nicht mit dem Abstreifen der eigenen Schuld, sondern er attackierte in aller Form die Radikalsozialistische Partei und besonders ihren Parteichef, den früheren Ministerpräsidenten Chaumetemps, den er unerbittlich samt seinen Parteifreunden für den Stasist-Standal verantwortlich machte. Die Radikalsozialisten protestierten erregt und beschuldigten Herrn Tardieu des Bruchs des politischen Burgfriedens. Sie witterten in dem Vorstoß Tardiens wohl nicht mit Unrecht den Versuch, eine Ministerkrise herbeizuführen und danach Kammerneuwahlen zu erzwingen. Man kann Herrn Tardieu solche Absichten schon zutrauen. Er ist zweifellos der zielbewußteste Mann auf der Rechten, und an Skrupellosigkeit kommt ihm auch so leicht kein anderer Politiker nach. Vielleicht sah er sich schon als künftigen Premierminister einer Rechtsmehrheit. Man nimmt in Frankreich allgemein an, daß der Stasist-Standal der herrschenden Radikalsozialistischen Partei bei den nächsten Wahlen Abtrag tun wird, und man rechnet mit einem Gewinn der Rechtsgruppen auf Kosten der bürgerlichen Linken. Herr Tardieu mag wohl weiterhin geglaubt haben, daß analog einem früheren Vorgang die radikalsozialistischen Minister unter dem Druck ihrer Partei aus der Regierung austreten würden. Aber, wenn nicht alles trügt, so hat sich Herr Andre Tardieu diesmal verrechnet. Er ist in Frankreich nicht nur der zielbewußteste Rechtspolitiker, sondern gleichzeitig ein Hans Dampf in allen Gassen. Der französische Volksmund hat ihn deshalb „Monsieur Mas-tu ou“ getauft; wir würden in Deutschland sagen: „Hafte mich gefehen“. Herr Tardieu ist bei allen Gelegenheiten dabei, er liebt die Improvisationen und die Überraschungen. Im Kampf kennt er nur das Ziel, die Mittel sind ihm gleichgültig.

Nun aber ist es nicht so gekommen, daß die radikalsozialistischen Minister entrüstet das Kabinett verlassen haben. Selbst ihr Parteiausschuß, der oftmals ideologisch und intransigant handelte, hat den Ministern die Regelung des Falles überlassen. Die Radikalsozialistische Partei ist überraschenderweise einmal einig, indem sie einmütig fordert, daß der Burgfriedensbrecher Tardieu das Kabinett zu verlassen habe. Herr Tardieu hat sofort begriffen, daß die Situation für ihn brenzlich wird. Er lenkt darum ein und deklariert, daß er garnicht die Radikalsozialistische Partei, sondern nur Herrn Chaumetemps persönlich gemeint habe. Ob ihm das helfen wird, steht noch dahin.

Herr Tardieu hat aber auch noch in einer anderen Richtung falsch spekuliert. Er hoffte wohl durch sein schnelles Ausreten die ganze Rechte mitzureißen. Aber siehe da, die Kreise um Piétri, die Männer um Glandin und Davaud und sehr viele andere Rechtspolitiker rücken hörbar von dem Monsieur Mas-tu ou ab. Die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen seines unüberlegten Vorstoßes haben alarmierend gewirkt, auch die große Öffentlichkeit mißbilligt den Vorstoß, selbst wenn sie seinem Urheber vielleicht in der Sache recht gibt. Das Kabinett der nationalen Einheit hat noch sehr viele Fragen und Aufgaben vor sich, und die Franzosen haben endlich die ewigen Ministerkrisen herzlich satt bekommen. Tardiens Freunde auf der Rechten sind es gewohnt, die ihn schon zum Einlenken und zu einem halben Zurückzieher genötigt haben. Ob er damit seinen Ministerstolz im Kabinett retten kann, steht noch dahin. Die Radikalsozialisten verlangen eine formelle Entschuldigung, aber es ist sehr zweifelhaft, ob der stolze Herr Tardieu diese Demütigung vor dem ganzen Lande auf sich zu nehmen gewillt ist.

Auch mit der Hoffnung auf Neuwahlen hat sich der gefühligste Herr Tardieu verrechnet. Fast gleichzeitig mit seinem Vorstoß erhoben die nunmehr tatföhl geeinten Sozialdemokraten und Kommunisten die Forderung nach Kammerneuwahlen, und Herr Tardieu sieht sich nun in einer wenig beneidenswerten politischen Gemeinschaft mit den Marxisten. Diese Kammerwahlen werden ja wohl nicht auf sich warten lassen. Aber es ist mehr als zweifelhaft, daß sie jetzt auf Grund einer Kammerauflösung vorgenommen werden. Der französische Bürger will von seinem Kabinett der nationalen Einheit erst einmal Taten sehen. Die starke Radikalsozialistische Partei wird die Wahlen sicher nicht überstürzen. Ihre Minister werden den Ball Tardieu so behandeln, daß er mit einer möglichen star-

Ten und vor dem Bande schweben Niederlage für den Konfessionar Pas-tu ou endet, aber ihre Taktik wird auch elastisch sein. Sie werden den Bogen nicht überspannen und diesmal ausnahmsweise mit ihren Ministern das Kabinett nicht verlassen. Herr Doumergue wird sich vielleicht im Laufe der Woche persönlich nach Paris bemühen und mit der Weisheit seines gealterten Alters, aber auch mit der Autorität seiner Person den Ausgleich suchen. Selbst wenn Herr André Tardieu seinen Ministerposten auf Grund einer weitgehenden Entschuldigung noch einmal retten sollte, verspricht er doch das, was man eine Niederlage nennt. Sollte wider Erwarten Herr Doumergue zu stark für Herrn Tardieu Partei ergreifen, so stünde Frankreich allerdings in Kürze vor sehr entscheidenden Parlamentswahlen.

Der Erfolg der Deutschlandsfahrt

Insgesamt 970 Preisträger.

Berlin, 23. Juli. Die gewaltige Motorisportprüfung, die 2000-Kilometer-Fahrt, hat nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erringt. Von den 1649 gestarteten Wagen und Motorrädern sind nicht weniger als 1025 am Ziel eingetroffen. Rund die Hälfte der Fahrzeuge, nämlich 831, hat die gestellte Aufgabe erfüllt und die Goldmedaille erhalten. 84 Teilnehmer, die eine halbtägige Zugabe in Anspruch nehmen mußten, erhielten die silberne und 55 Teilnehmer, die eine Stunde nach der vorgeschriebenen Sollzeit eintrafen, die bronzene Medaille, so daß insgesamt 970 Teilnehmer Preisträger wurden. Das ist in Anbetracht der neuartigen, ungewöhnlich schwierigen Prüfung und der allerhöchsten Anforderungen, die an Fahrer und Maschine gestellt wurden, ein hervorragendes Ergebnis.

Bier Todesopfer

Brandenburg a. d. H., 23. Juli. Bei der 2000-Kilometer-Fahrt ereignete sich bei Brandenburg ein tödlicher Unfall. Bei Rümin (Kreis Westhavelland) stürzte der Fahrer Brunow aus Hamburg, der als Einzelfahrer ein Motorrad fuhr, schwer. Er wurde in das Brandenburger Marienkrankenhaus eingeliefert, wo er am Montag verstarb. Leipzig, 23. Juli. Der 30-jährige Berliner Werner Schmölter stürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittichring im Stadtgebiet von Leipzig. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er gestorben ist. — Wie aus Halleberstadt gemeldet wird, stürzte bei der Durchfahrt durch Halberstadt der DWA-Fahrer Horst Brandtmeister-Leipzig und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ingolstadt, 23. Juli. Ferner forderte die 2000-Kilometer-Fahrt in Bayern ein Todesopfer. In Eitensheim bei Ingolstadt verunglückte der Fahrteilnehmer Frenkel aus München so schwer, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

Außerdem werden eine Reihe von weniger schweren Unfällen aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet.

Grüße an Mussolini

Der Führer des Deutschen Kraftfahrports, Obergruppenführer Hühnlein, hat an Mussolini folgendes Telegramm gerichtet: „Danke für die Entsendung der Mannschaften Ihrer Leibgarde, sowie von Offizieren der italienischen Straßen-Miliz und von Fallschirmern zur Teilnahme an den 2000 Km. durch Deutschland 1934 und in Bewanderung der von ihnen bewiesenen und mit den ersten Preis ausgezeichneten sportlichen Leistungen entbiete ich als Führer des deutschen Kraftfahrports Eurer Erzelenz die ergebensten Grüße.“

Ein Wilderer erschossen

Frankfurt a. M., 23. Juli. In der Nacht wurde ein 28-jähriger Hilfsarbeiter aus Walldorf bei Frankfurt von einem Jagdpächter beim Wildern angetroffen. Als der Wilderer auf den Jagdpächter anlegte, kam dieser ihm zuvor und schoß ihm aus einer Entfernung von 120 Metern eine Kugel durch den Kopf. Der Wilderer war sofort tot.

Gegen 20.30 Uhr wurden der 28-jährige Schreiner Jakob Gumbart und der 35-jährige Konrad Schreiber, beide in Walldorf wohnhaft, von dem Jagdpächter August Sittich, Sittichs, und dessen Jagdfreund angetroffen, wie sie in einer umfriedigten Hege im Walde zwischen Kellertbach und Walldorf ein Reh einfangen wollten. Bisher war aus

der gleichen Richtung ein Schuß ausgehen worden, auf den der Jagdpächter Sittich mit einem Schreckschuß geantwortet hatte, worauf die beiden Wilderer im Dickschlag des Pflanzgartens verschwanden. In der Eingangstür zu diesem Pflanzgarten in einer Waldschneise wurden die beiden Wilderer bald darauf von dem Jagdpächter wieder gesehen. Der Hilfsarbeiter Schreiber soll hierbei seinem Freunde Gumbart zugerufen haben: „Jakob, auf ihn!“ In diesem Augenblick soll Gumbart das Gewehr in Anschlag gebracht und auf Sittich gerichtet haben. Da der Jagdpächter befürchten mußte, von Gumbart erschossen zu werden, rief er selbst seine Waffe hoch und feuerte aus einer Entfernung von 120 Meter auf den Wilder. Dieser wurde durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle getötet.

Dillinger erschossen

Der größte Verbrecher Amerikas zur Strecke gebracht.

Chicago, 23. Juli.

Der berüchtigte Bandit Dillinger wurde in der Nacht zum Montag vor einem kleinen Kino im Nordviertel Chicago von einem Trupp Polizisten erschossen.

Dillinger, der sich in dem Kino gerade einen Verbrecherfilm angesehen hatte, sah sich beim Verlassen des Kinos plötzlich den Revolvern von 15 Bundespolizisten gegenüber, die sofort auf ihn schossen und ihn mit ihren Augen buchstäblich durchlöchernten. Eine in der Nähe befindliche Frau wurde durch einen Fehlschuß schwer verletzt.

Die Bundespolizei hatte auf die Mitteilung hin, daß Dillinger in das Kinospielfeld gegangen sei, alle Ausgänge des Theaters mit Kriminalbeamten besetzt.

Das Justizamt in Washington drückte seine Genug-tuung über das rasche und entschlossene Handeln seiner Beamten aus. Die Erziehung des Verbrechers bildet die Sensation des ganzen Landes, denn es gab während der letzten Monate kaum einen Staat, wo dieser rüchlosste aller amerikanischen Banditen nicht angeblich gesehen worden war. Unter Tausenden von falschen Führern hatte die Bundespolizei jedoch kürzlich eine richtige gefunden, und die Kriminalbeamten waren bereits in der Nacht zum Samstag darüber unterrichtet, daß Dillinger den betreffenden Verbrecherfilm ansehen wollte. So stand er bereits unter schärfster Kontrolle, als er seine Eintrittskarte kaufte. Beim Herausgehen aus dem Theater hat Dillinger nach den Angaben einiger Augenzeugen Verdacht geschöpft und eine Bewegung nach seinem Revolver gemacht.

Bevor er jedoch diesen zu ziehen vermochte, war er bereits durch die Schüsse der Kriminalbeamten niedergestreckt.

Seine rasche Erziehung war ermöglicht durch ein Gesetz des letzten Winters, das den Kriminalbeamten das Recht gab, Schusswaffen zu tragen.

Dillinger hatte versucht, sein Aussehen möglichst zu verändern, so hatte er sich die Haare färben lassen und seine Gesichtsnarben und seine Nase operativ verändern lassen. Auch die Hautlinien an den Fingerringen hatte er sich durch Säuren entfernen lassen.

Widerliche Szenen

An der Stelle, wo der Bandit John Dillinger erschossen worden ist, sammelten sich innerhalb von wenigen Minuten Tausende von Neugierigen an. Da der tote Verbrecher sehr schnell abtransportiert worden war und niemand an die Leiche herangelassen wurde, tauchten die Vorderseiten der Menschenmenge ihre Zeitungen in die Wulstlücke; andere wischten das Blut mit ihren Taschentüchern auf. (1.) Ähnliche widerliche Szenen wiederholten sich in der Reichenhalle, wo Andenkenjäger und Neugierige mit der Polizei um ihre Zulassung regelrechte Kämpfe ausführten. Die Polizei gestattete jedoch niemanden den Eintritt.

Ausbruch von sechs Schwerverbrechern

Huntsville (Texas), 23. Juli. Fast gleichzeitig mit der Erziehung Dillingers in Chicago brach einer der gefährlichsten Verbrecher der südwestlichen Staaten, Raymond Hamilton, zusammen mit fünf anderen, zu lebenslangem Gefängnis verurteilten Schwerverbrechern aus dem hiesigen Gefängnis aus. Das Gefängnispersonal, das sofort die Verfolgung aufnahm, erschöpfte einen Verbrecher und verwundete zwei weitere schwer. Die übrigen drei entkamen.

Der Geiger

Roman von Fritz Poppenberger



aus der Roland-Bar

122

Dann gingen beide zur Zusammenstellung des Programms über. Und da zeigte es sich, daß Me gute Geschnad und viel Geist hatte. „Ein Mastenfest muß es sein“, sagte sie. „Alles in Kostüm. Niemand darf den anderen kennen. Auf dem großen Rasenplatz bauen wir eine Sommerbühne, Lampen... Feuerwerk... Tanz und Musik... Uebrigens, weil wir gerade bei der Musik sind, woher nehmen wir eine gute Kapelle? Ich möchte wirklich etwas Erstklassiges haben. Papa, das überlassen wir dir. Verschaffe uns eine!“

„Eine gute Kapelle möchtest du?“, sagte Merling nachdenklich. Plötzlich hellte sich sein Gesicht auf. „Gut, das übernehme ich. Werde schon eine gute Kapelle verschaffen. Das mache ich.“

„So, die Musik streiche ich“, sagte Me mit wichtiger Miene. „Das macht Papa. Jetzt das Feuerwerk. Das übergebe ich Ihnen, Warbach. Suchen Sie einen Feuerwerker...“

Suchlinfi stand beim Spiegel und band sich die Armbänder.

Luise sah auf einem Kautenk und hatte die Krühe auf

einen zweiten gelegt. „Wie weit fährst du eigentlich mit deiner Bekanntschaft?“

„Mit Merling? Nicht weit. Am Montag wollte ich ihm einen Besuch abstatten, da kam mir der Geiger in den Weg.“ In Erinnerung an das Erlebnis mit Protovoss prekte der Baron die Zähne aufeinander. „Der Tagelieb hat mich leider zu gut getroffen. Ich konnte doch mit einem solchen roten Striemen nicht zu Merling gehen. Und als das Zeichen dann blau, grün und am Ende gelb wurde, konnte ich mich ja auch nicht auf der Straße zeigen. Heute gehe ich aber schon hin.“

Suchlinfi besah seine Wangen im Spiegel und puderte sich. „Schade, daß ich den Bagabunden nicht sofort über den Haufen geschossen habe! Aber aufgeschossen ist nicht aufgehoben.“

Die Glocke ertönte schrill. „Na, wer kommt denn“, meinte Suchlinfi, und sah durch das Fenster. „O je, wieder einer. Ich muß dem Diener sagen, er soll mich verleugnen.“

Suchlinfi wollte schnell zur Tür gehen, da wurde diese schon aufgerissen, und herein trat ein unsauber aussehendes, rothaariges Männchen. „Tag, Herr Baron. Ich möchte um die Begleichung Ihrer Schuld bitten. Ich kann nicht mehr lange warten.“

Der Baron nagte an der Unterlippe. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Kose. Wissen Sie...“

„Nichts will ich wissen. Ich wurde schon zu oft von Ihnen verdröhrt. Sofort will ich das Geld, oder ich reiche gegen Sie Klage ein.“

„Aber, bitte, seien Sie doch ruhig. Ich bekomme schon in den nächsten Tagen Geld... von meinem Onkel.“

„Gut hin, Gut her. Diese Ausreden glaube ich nicht mehr. Das Geld will ich sehen!“

Wie Amerika rüstet

2320 Flugzeuge. — Ausbau der Flotte.

Washington, 23. Juli.

Der Luftfahrtsonderrausch beim amerikanischen Kriegsministerium veröffentlicht nach monatelangen Studien einen Bericht, in dem festgestellt wird, daß das amerikanische Heer eine Luftflotte von einer Mindeststärke von 2320 Flugzeugen braucht.

In dem Bericht wird ferner die Beibehaltung einer getrennten Heeres- und Marineflugwesens, die Heeremacht des Ausbaues des Flugwesens durch den Kongreß sowie die finanzielle Unterstützung der privaten amerikanischen Flugzeugindustrie durch Regierungsaufträge empfohlen.

Blättermeldungen zufolge verspricht Präsident Roosevelt in einer vor der Mannschafft des Kreuzers „Houston“ gehaltenen Rede,

daß die amerikanische Kriegsschiffe im Laufe der nächsten drei oder vier Jahre bis zu dem vorerwähnten höchsten Höchstgrenze ausgebaut werden wird.

Der Präsident erklärte, der Kongreß und das amerikanische Volk hinter dem Flottenbauprogramm und dem Ausbau von den Seestreitkräften die allergrößte Leistungsfähigkeit.

Das Rote Kreuz

Ein Erlaß des Stellvertreters des Führers.

München, 23. Juli. Nachdem durch Verhängung des Reichsministers des Innern am 9. Juli 1934 ein Erlaß in der Zeitung des deutschen Roten Kreuzes erfolgt war, der der notwendigen Einfluß der Partei gesichert ist, ordnet das Folgendes an:

„Das deutsche Rote Kreuz als Träger der völkerrhetorischen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der eigenen Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist demnach in seinem Bestand und Ausbau zu unterstützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteimitgliedern an der Rotkreuzarbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beschränkung seiner Tätigkeit dürfen von keiner Partei stattfinden.“

Unwetter am Rhein — 1 Toter

Bacharach, 23. Juli. Am Sonntag entlud sich über Bacharach und den Wingerdörfern ein schweres Unwetter, das von heftigen Regengüssen begleitet war. Reifende Bäche ergossen sich in den Höhen ins Tal. In der Rheinstraße in Bacharach lagen die Erdmassen und das Geröll etwa 2 Meter hoch. In den Weinbergen der drei Wingerdörfer wurden hohe Furchen in das Erdbreich gerissen und der größte Teil der Rebstöcke zu Tal gerissen. Besonders trostlos sah die Bacharacher Weinbergschlucht „Altes Kloster“ aus. Die dortigen Rebbestände vom Hagel zerstört. Verschiedene Autos und Motorräder blieben auf der Straße im Schlamm stecken. Zahlreiche Motorräder wurden um und die Fahrer stürzten in den lehmigen Boden. Traubenernte in den heimischen drei Wingerdörfern wie der südliche Teil der Bacharacher Weinberge, ist fast kommen vernichtet. Noch mehrere Stunden nach dem Unwetter lagen die hafenunharthen Hagelkörner in den Rebhainen. —

Autounfall des Paderborner Bischofs

Dortmund, 23. Juli. Der Chauffeur des Bischofs von Paderborn hatte das Unglück, ein Kind zu überfahren. Der Bischof hatte an der 100-Jahrfeier in Caltern angeschlossen an einer Tagung in Dortmund teilgenommen und befand sich auf der Heimfahrt. Das Unglück ereignete sich zwischen der Dortmunder Vororten Brödel und Alfen. Die vierjährige Ursula Wilhelm stand an der Hand ihrer vierjährigen Schwester auf dem Bürgersteig. Plötzlich fiel sie los und lief vor das Auto. Der Chauffeur rief den Wagen zur Seite, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Auto überfahren und getötet wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben.

Wie zu diesem Punkte hatte Suchlinfi mit der deutschen freundschaftlichen Miene zugehört und suchte den aufgereagten Gläubiger zu beschwichtigen. Doch beim letzten Satz des Geigers fuhr er auf. „Was unternehmen Sie sich? Sie werden in meinem eigenen Hause frech? Wegen dieser Bagabunden schauen Sie, daß Sie hinauskommen!“

„Aber mein Geld?“

Suchlinfi schien in höchster Not. Seine Augen blinzelten und er war blutrot im Gesicht. „Hinaus, sonst...“

Erstochen schlug Rose die Tür zu und eilte eilends durch den Vorgarten auf die Straße.

Kaum war er verschwunden, als Suchlinfi hell auflachte. Von seinem Horn war nichts mehr zu sehen. „So habe ich vom Halse. Der kommt nicht mehr so bald.“

„Gut, es geht es eben im Hofen.“

„Nachdem darf man nicht zu frech werden lassen.“

In den besten Laune ging Suchlinfi wieder zum Spiegel und bürstete sich sein spärliches Haar ordentlich. Doch plötzlich schienen ihm andere Gedanken zu kommen. Sein Gesicht wurde ernst. „Lange geht es aber nicht mehr so weiter. Es wird notwendig, den Schauspiel mit dem Taktgefühl zu wechseln. Die Gläubiger wachsen mit dem Kopf. Wir müssen fort.“

Luise war aufgeschanden. „Aber gerade jetzt, da der Zutritt in die besten Kreise der Stadt erlangt hat...“

„Was hilft mir das? Es kommt zu spät. Ich habe nicht einmal mehr das Geld, um mir einen Wagen für die Fahrt zu Merling zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt)

Lokales

Flörsheim am Main, den 24. Juli 1934

Die Hundstage

Die Hundstage haben ihren Anfang genommen. Sie sollen die heißesten Tage des ganzen Sommers sein.

Schon bei den alten Griechen galten sie als der heißesten Sommerzeit. Sie waren die Griechen, die die mit dem Frühlingsanfang des Hundsterns beginnt, in diesem Stern „Hundstage“ nannten. Dieser Stern ist in der Vorstellung der Alten ein ganz gefährlicher Stern gewesen zu sein, denn er vermehrte — ihrer Meinung nach — die Hitze der Sonne. Die alten Ägypter verehrten den „Großen Hundstern“ als Segenspenden, denn er gewährte das Zeichen, daß sich der Nil über die Höhe und das Land mit dem fruchtbringenden Wasser füllte.

Wenn in diesem Jahre die Hundstage der Höhepunkt sommerlicher Hitze sein sollen, dann wird man sich im Hinblick auf den Thermometerstand in den letzten Wochen überhand gefühlt haben müssen. Dann heißt es wohl schmeimen und schmoren, zumal auch der Wetterbericht die nächsten Tage noch keinerlei besondere Abänderung der Lage prophezeit. Ihr Ende erreichen die Hundstage am 23. August.

Am Tag der Ausflüge war der letzte Sonntag. Es ist nicht allzuweit, mit welchen Verhältnissen und nach den Richtungen der Winde alle die Flörsheimer an Tag auseinanderzogen. Schon mit Tagesanbruch ging die ein aufsteigender Ameisenhaufen wirbelte das gesamte Völkchen, Jung und Alt, durcheinander. Am Ufer der Rabbampfer „Rheingold“ und die kleinere auf die Gasse. — Viele hundert nahen allein der mächtigen „Rheingold“ auf. — Aber daß es am Tage noch eine „Erstarrung“ geben würde, kündigte sich schon am Vortage durch an, daß der mächtige Schornstein, Dampf, von zwei Booten aus schlecht behaltener Donnergepöller auf das schwache Sonnenbad der Passagiere fallen ließ, daß der Riß merkwürdig die Fahrgäste auf dem genannten Deck glaubten, eine Scherbe habe eingeschlagen. — Die Ausflügler kamen bei Nacht mit den Schiffen in das Unwetter und als die Flörsheimer Fahrtgäste, erschrocken von dem Geräusch, ihren Gatten im Vorterrasse des Schiffes aufsuchten, fiel dieselbe die Schiffstreppe hinunter und brach. Sie mußte abends noch ins Flörsheimer Krankenhaus verbracht werden. — Schlimmer ging es am 3. der Ausflugschiffe, das von Flörsheim nach ausschließlich Essen an Bord hatte. Ein Mann nach-Gerau fiel über Bord und ertrank. Also alles ein recht „abwechslungsreicher“ Sonntag.

Das Unwetter am Sonntag nachmittag ging für Flörsheim vorüber. Außer einigen Donnergepöller und Regenschauern war hier nichts zu bemerken. Das Unwetter an anderen Orten sehr schlimm gehaust. Flörsheimer Kinder sind gestern Morgen nach Köln in die Ferien abgereist. Wir wünschen Allen eine erfolgreiche Reise.

Abgebrochen wurde gestern Morgen in ein Wohnhaus am Hauptstraße. Die Hauseigentümer fanden die Türen offen und das elektrische Licht eingeschaltet. Büfettischchen und Stühle waren durchwühlt. Es waren mehrere Mark von unbekannten Tätern gestohlen. Die Täter mit der Verkleidung und den Gewohnheiten der bestohlenen vertraut gewesen sein.

Am Montag. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, kommt der Gesamtverband der deutschen Arbeitsspektrale Flörsheim mit dem Dampfer „Rheingold“ Mainz am Montag, den 6. August nach Flörsheim. Die Mitglieder können an dem Ausflug teilnehmen. Die Ausflüge werden noch bis Sonntag, den 29. Juli bei Flörsheim, Seilergasse entgegengekommen.

Die Drei-Mark-Stücke. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli 1934 sind die zurzeit umlaufenden Drei-Mark- und Drei-Mark-Stücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft noch bis zum 30. September 1934. In den nächsten Monaten, und zwar bis zum 31. Dezember 1934, sind die Drei-Mark- und Drei-Mark-Stücke von Reichs- und Landesbanken noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgewandelt. Vom 1. Januar 1935 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen sind nur noch ihren Metallwert. Die Fristen für die Einlösung müssen verhältnismäßig kurz angelegt werden, da die neuen Fünf-Reichsmark-Stücke fast die Hälfte der alten Drei-Mark-Stücke sind. Die Fristen für die Einlösung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst beseitigt werden. Um sich vor Schaden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so wie möglich die in seinem Besitz befindlichen Drei-Mark- und Drei-Reichsmark-Stücke auszugeben. Die zur Einlösung von besonderen Begehrenheiten geprägten Drei-Mark-Stücke sind von der Außerkurssetzung ausgenommen.

Wann und wo ist Fotografieren genehmigungspflichtig? Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Das Fotografieren ist grundsätzlich überall gestattet. In Veranstaltungen jedoch, die Eintrittskarten, Absperrungsmaßnahmen oder in sonstigen als geschlossene Veranstaltungen gekennzeichnet sind, ist das Fotografieren in jedem Einzelfalle zu untersagen. Das gleiche gilt in geschlossenen Räumen, auf öffentlichen Plätzen, in Lagern des Arbeitsdienstes oder der Parteiorganisationen, ferner bei Übungen von geschlossenen Formationen jeder Art. Genehmigungspflichtig sind ferner Aufnahmen von Fahrzeugen aus sowie Aufnahmen von Befestigungsanlagen. Wer betriebsmäßig fotografieren will, muß daher die notwendige Erlaubnis ein. Wer ohne Erlaubnis fotografiert, hat sich entsetzliche Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Reine Enteneier bei der Speiseissherstellung. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß Enteneier von Krankeissherstellern nicht in den Verkehr kommen dürfen. Enteneier sind nur in gefrorenem Zustand genossen werden. Vor dem Verzehr von Enteneiern muß die Herstellung oder der Ursprung von Speiseeis nachgewiesen werden.

Glücksloos i. Welt. Am 25. dieses Monats begeht Carl Mele, der Gründer und Mitinhaber der Melewerke A.-G., seinen 65. Geburtstag. Aus seinen Anfängen hat er das im Jahre 1899 mit seinem Teilhaber Reinhard Zintann, Darmstadt — mit dem er gemeinsam auch heute noch die Leitung des Unternehmens in Händen hat, — gegründete Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt. Die Melewerke nehmen in ihrer Branche eine führende Stellung ein und gehören zu den bedeutendsten Industrieunternehmen Nordwestfalens. Carl Mele ist ebenso wie sein Teilhaber ein Mann der roten Erde und mit einem außergewöhnlichen Maß von Unternehmungsgestalt, Entschlossenheit und Zähigkeit begabt. Er ist eine jener charaktervollen Unternehmernaturen, die über ihre örtliche Bedeutung hinaus der deutschen Wirtschaft das Gepräge geben. Die Stadt Glücksloos wußte das Wirken dieses Mannes in seiner Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt dadurch zu würdigen, daß sie ihn vor einigen Jahren zu ihrem Ehrenbürger ernannte.

Die Intendantur des Staatstheaters macht wiederholt auf die Senkung der Stammkartenpreise, gegenüber den bisherigen Preisen, aufmerksam und bittet, die Neuanmeldungen möglichst alsbald beim Stammkartenbüro, Wilhelmstraße 3/5 einzureichen. Die neuen Stammkartenbedingungen sind bei den Vorverkaufsstellen und den Pfortnern des Großen und Kleinen Hauses sowie im Stammkartenbüro kostenlos erhältlich.

Das 1. Kreisturnfest des neuen Turnkreises „Taurus“ in Krißfeld

Am vergangenen Sonntag war ein gewaltiges Beisammeln der Deutschen Turner unteres engeren Heimatgebietes. Mehr denn 50 Vereine, die dem Kreise „Taurus“ jetzt angehören, sandten ihre besten aktiven Kräfte, Turnerinnen und Turner, zum friedlichen Wettkampf. Leider waren die Raumverhältnisse des kleinen, aber im feinsten Schmucke prangenden Taurusdorfes nicht so, wie es diese Großveranstaltung erheischte hätte. Der gewaltige Festzug füllte die Straßen und ließ den Besuchern kaum die Möglichkeit diesen mit seinen zahlreichen Kapellen und Spielmannszügen einmal in seiner ganzen imposanten Größe zu überblicken. Turnerisch wurde Gutes geleistet. Leider hat das Unwetter, das am Nachmittag unsere Gegend heimfachte das grandiose Bild der Allgemeinen Festübungen schon zu Anfang zerstört.

Der Turnverein von 1861 Flörsheim nahm aktiv teil und erzielte folgende beachtliche Erfolge über die wir uns, mit den Turnern, angeichts der starken Konkurrenz, aufrichtig freuen.

Turner Unterstufe, Jwölftkampf 69 Teilnehmer: Heinrich Schwab 184 Punkte 8. Sieger, Josef Wagner 169 Punkte 19. Sieger, Jakob Dreisbach 163 Punkte 23. Sieger.

Turner Oberstufe, Jwölftkampf 25 Teilnehmer: Willi Otte 169 Punkte 13. Sieger.

Turner 40-45 Jahre, 9 Kampf 19 Teilnehmer: Lorenz Hartmann 133 Punkte 9. Sieger.

Jugendturner Oberstufe, Siebenkampf 26 Teilnehmer: Franz Klein 105 Punkte 7. Sieger, Johann Friedr. Theis 104 Punkte 8. Sieger, Jakob Kunz 103 Punkte 9. Sieger, Wilhelm Wagner 95 Punkte 13. Sieger.

Aus der Umgegend

Königsbesuch in Frankfurt und Bad Homburg.

Frankfurt am Main, 23. Juli. Das Königs-paar von Siam trat mit Gefolge, von Heidelberg kommend, in Frankfurt ein. Für die Zeit ihres Frankfurter Aufenthaltes haben die hohen Gäste im Hotel Frankfurter Hof Wohnung genommen. Obwohl alle offiziellen Empfänge und Veranstaltungen abgelehnt waren und die genaue Ankunftszeit von König Prajadhipok und Königin Rambai Barni nicht bekanntgegeben worden war, hatten sich in den Nachmittagsstunden zahlreiche Menschen vor dem Frankfurter Hof eingefunden, um das Königs-paar bei seiner Ankunft herzlich zu begrüßen. Dann fand eine Rundfahrt durch Frankfurt statt. Am Sonntag überbrachten Gauleiter, Reichshauptkammerpräsident Sprenger und Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, den Gästen die Willkommensgrüße der Stadt.

Das siamesische Königs-paar ist am Montag von Frankfurt über Bonn nach Köln weitergereist. Am Sonntag hatten der König und die Königin mit Gefolge Bad Homburg einen Besuch ab. In Bad Homburg wurde der vom Vater des Königs seinerzeit gestiftete siamesische Tempel besichtigt, bei welcher Gelegenheit eine Gedenktafel mit den Namen des Königs und der Königin enthüllt wurde. Später erfolgte eine Fahrt zur Soolburg.

Besuch von Freunden aus Amerika.

Radesheim. Dieser Tage weilten unter Führung eines Vertreters des Norddeutschen Lloyd über 40 Mitglieder des Bundes des neuen Deutschlands aus Amerika in unserer Stadt. Sie wurden durch einen Sonderzug der Bahn nach Radesheim nach dem Riederwaldental gefahren, wo namens des Kreisleiters Dr. Herberger die Gäste begrüßte. Am Abend fand im „Darmstädter Hof“ ein gemeinschaftliches Essen statt, in dessen Verlauf Bürgermeister Reumann die Damen und Herren namens der Stadt Radesheim willkommen hieß, und sie auf die Bedeutung der Stadt für Weinprodukte und Weinhandel hinwies. In seiner Dankrede forderte der Führer der Amerikaner, Walter, seine Landsleute auf, für Weihnachten schon in jeder Familie eine Kiste Wein bei den ihnen angeordneten Vermittlungsstellen aufzugeben.

Nierstein, 23. Juli. Ueber Rheinhausen ging ein schweres Hagelunwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Ungeheure Wassermassen, die die Weinberge herunterströmten, überfluteten die Bahndämme und machten die Straßen unpassierbar. In Nierstein wurden die Keller unter Wasser gesetzt. Der Schaden in den Weinbergen ist sehr groß. Freiwillige Feuerwehr, SA. und Arbeitsdienst waren bald zur Stelle, um wenigstens die Bahnstrecke Nierstein-Radenheim vom Geröll freizulegen.

Söngenloos (Kreis Mainz), 23. Juli. Auch in Söngenloos und Umgebung richtete das Unwetter erheblichen Schaden an. Die Wassermassen rissen die Wände eines Hauses ein und schwemmten Hausgerät und Möbel mit fort. Das Haus mußte geräumt werden, da es einzustürzen drohte. Die Straßen sind teilweise aufgerissen und mit Geröll und Erde bedeckt. Auch in der Gemarkung hat das Unwetter beträchtlichen Schaden angerichtet.

Campertheim. (Tod im Wasser.) Der 55jährige Valentin Moos machte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er an der sogenannten „Sauweide“ ins Wasser ging. Rab, Mühe und Kitzel ließ er am Ufer liegen.

Bad Nauheim. (Mit einer Leiter auf dem Fahrrad.) Der 55jährige pensionierte Rangiermeister Bernhard Kaul aus Nauheim befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg. Auf der einen Schulter trug Kaul eine Doppelleiter. Als er an der Strohkreuzung abbiegen wollte, aber wegen der ausgeladenen Leiter kein Richtungszeichen geben konnte, wurde er von einem hinter ihm kommenden Kraftwagen so unglücklich erfasst, daß er mit einem doppelten Schädelbruch tot liegen blieb.

Alsfeld. (Todessturz mit dem Motorrad.) Auf der Fahrt von Kirtorf nach Alsfeld stieß in der Nacht der 27 Jahre alte Rolf Schierholz aus Alsfeld in der Nähe des Kreisortes Angenrod mit einem entgegenkommenden Personenvan zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Schierholz von seinem Motorrad auf die Straße geschleudert wurde und tot liegen blieb.

Gießen. (Großfeuer durch Blitzschlag.) Der Blitz schlug in das Gehöft des Landwirtes Ernst Sames in Dorf-Gill ein und zündete. Die Flammen ergriffen in ganz kurzer Zeit das Wohnhaus, die Scheuer und Stallungen und sicherten sie bis auf die Grundmauern ein. Weiter brannte eine angrenzende Scheuer nieder.

Gießen. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Strecke Gießen-Lollar-Grünberg in der Nähe von Lollar wurde die 37jährige Ehefrau des Elektroarbeiters Tüchlen an einem unbewachten Bahnübergang von einem Zuge erfasst und überfahren. Die Frau wurde in schwerem Verletzungszustand in die Klinik nach Gießen gebracht, wo sie starb.

Frankfurt a. M. (Erhöhte Belohnung.) Am 21. Februar wurde die Witwe Eller in Frankfurt a. M., Glinzheimerstraße 18a, ermordet und beraubt. Der Regierungspräsident hat seinerzeit für die Ergreifung des Täters 1000 Mark ausgesetzt. Nunmehr hat die Tochter der Ermordeten diese Belohnung um weitere 4000 M. erhöht, so daß jetzt insgesamt 5000 M. für die Aufklärung der Tat ausgesetzt sind. Es ist am Tage vor der Tat beobachtet worden, daß zwei unbekannte Männer abends gegen 21 Uhr vor dem Hause der Ermordeten standen, sich an den Rolläden der Wohnung im Erdgeschoß zu schaffen machten und sich dann weiter unterhielten, wobei die Worte fielen: „Also morgen abend treffen wir uns wieder!“

Marburg. (Großfeuer auf einem Rittergut.) Gegen zwölf Uhr nachts wurde die Marburger Kreisamotorprie nach dem Rittergut Schönstadt gerufen, wo ein Großfeuer ausgebrochen war.

Marburg. (Vorsicht mit Schusswaffen!) Beim Hantieren mit einer Pistole entlud sich plötzlich ein Schuß, der einem jungen Mann in den Bauch drang. Schwer verletzt wurde er der Klinik zugeführt.

Hersfeld. (Schweres Unwetter.) Von einem schweren Unwetter mit wolkendruckartigem Regen und Hagelschlag wurden die Stadt Hersfeld und Umgegend heimgesucht. Zwei Stunden lang waren die Schleusen des Himmels geöffnet, und ungeheure Wassermassen ergossen sich über die Stadt. Die furchtbare Gewalt des Wassers richtete großen Schaden an. Von den an Bergen gelegenen Feldern und Gärten wurde der Mutterboden fortgeschwemmt. Die tiefer gelegenen Keller wurden unter Wasser gesetzt. Ebenso bildeten sich in den ebenen Gärten große Seen.

Mailand, 24. Juli. In der Nacht forderte in Pulkano, einem Fischerdorf bei Taranto, ein Unglücksfall fünf Menschenleben. Als gegen Mitternacht ein Fischer mit seiner Frau und drei Söhnen in seinem Hause saß, um die Fanggeräte, unter denen sich auch selbstverfertigte Bomben befanden, in Ordnung zu bringen, explodierte eine der Bomben. Das Haus und ein Nachbarhaus stürzten ein. Unter den Trümmern fand man den Fischer und zwei seiner Söhne als Leichen. Seine Frau und der dritte Sohn wurden noch lebend geborgen. In dem eingestürzten Nachbarhaus fand man die Frau und die Tochter des Hausbesizers tot unter den Trümmern.

Die Vollmacht des Wirtschaftsministers

Grundständige Fragen auch weiterhin vor dem Kabinett.

Berlin, 23. Juli.

Zu dem Ermächtigungsgesetz für den Reichswirtschaftsminister liegt eine Stellungnahme des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Pose, vor. Er weist darauf hin, daß die dem Reichswirtschaftsminister erteilte Vollmacht, dem nationalsozialistischen Führergedanken entsprechend, außerordentlich weitgehend sei. Es brauche aber nicht besonders betont zu werden, so erklärt der Staatssekretär im Reichsverwaltungsblatt,

daß der Minister von der Ermächtigung, die in ihrem Umfang bisher wohl einzig dastehend sei, nur in den Fällen Gebrauch machen werde, in denen ein unverzügliches Handeln notwendig sei. Dagegen würden alle anderen wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Reichskabinett zur Entscheidung vorgelegt werden. Das Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen sei daher nur für die Zeit vorgesehen, in der während des Sommers das Reichskabinett regelmäßige Sitzungen nicht abhält.

Zwei Mörder hingerichtet

Stuttgart, 23. Juli. Im Hofe des Justizgebäudes wurden am Montag früh hingerichtet: der am 2. März vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte geschiedene Wilhelm Ulrich von Schwaikheim, Oberamt Waiblingen, und der am 5. dieses Monats vom Sondergericht Stuttgart wegen politischen Mordes zum Tode verurteilte ledige Erhard Minnich von Steinsbach (Tischschloßmaler).

Ulrich hatte am 23. Oktober 1933 seine Geliebte, die eine Ehefleischung mit ihm abgelehnt hatte, erschossen. Minnich, der noch im Frühjahr dieses Jahres in Wackung als rühriger kommunistischer Staatsfeindliche Tätigkeit entsetzt, hat dort am 15. Mai den Polizeiwachmeister Bude, der gegen ihn einschreiten wollte, durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Herzschuß getötet.

Der am 17. Februar vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte Rudolf Reiter hat Ende letzter Woche im Gefängnis seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

5000 Morgen Wald vernichtet

Gollnow, 23. Juli. Durch den am Sonntagabend niedergegangenen Gewitterregen ist die Hauptgefahr des neuen Brandes im Friedrichsthaler Forst beseitigt. Nur einige Torfgruben brennen noch. Der größte Teil der Reichswaldmannschaften ist bereits zurückgezogen worden. Es sollen jetzt insgesamt 5000 Morgen Wald vernichtet sein.

Nur ein Beispiel

Um die ganze Tragweite der Gefährdung des Reichsnährstandes für die Neugestaltung der Volkswirtschaft und der Volksernährung zu verstehen, ist es notwendig, sich den Weg der landwirtschaftlichen Produkte vom bäuerlichen Erzeuger bis zum ländlichen oder städtischen Verbraucher genau vorstellen zu können. Es wäre für den Leser zu erschöpfend, wollte man ihm zumuten, nun für alle bäuerlichen Produkte mit ihrer gegenseitigen Bedingtheit und Verflechtung diese Wege zu durchdenken. Wir wollen an einem Volksernährungsmittel, das für Ernährung und Gesundheit, für die Bewohner des Landes und der Stadt, für Erwachsene und für Kinder von besonderer Bedeutung ist — es ist die Milch — versuchen, in kurzer Zusammenfassung den neuen Weg aufzuzeigen.

Vor der Marktregelung war das Gebiet der Milch- und Buttererzeugung eines der schwierigsten für die bäuerliche Wirtschaft und infolge der schwankenden Preise auch für den Verbraucher.

Es mußte zunächst, um die Erzeugung im Inland überhaupt regelmäßig auf einen gleichmäßigen Hochstand betreiben zu können, die Einfuhr von Milch, vor allem in Form von Butter, aus dem Ausland geregelt werden. Das bedeutet nicht, daß eine absolute Sperre für die Einfuhr aus dem Ausland eintritt. Den Einfuhrländern werden gewisse Anteile zugeteilt, die auf die einzelnen Monate zweckentsprechend verteilt werden, wodurch eine Störung der deutschen Märkte vermieden wird.

Im Inland mußte das Selbstmarkten der Bauern mit Trinkmilch und die Herstellung von sogenannter Landbutter unterlagert werden, um eine gleichmäßige Belieferung der Märkte und eine stetige Preisgestaltung zu erreichen. Nach den neuen Bestimmungen liefert der Bauer seine Milch an die Molkereien, denen bestimmte Einzugsgebiete zugeteilt werden. Auch die Molkereien richten ihre Tätigkeit der Verwertung und des Absatzes nach den Weisungen der Marktverbände, deren Spitzenorganisation, die Deutsche Milchwirtschaftsvereinigung, einen umfassenden Überblick über die allgemeine Marktlage hat und infolgedessen einen Ausgleich der Preisspannen herbeiführen kann.

Auf diese Weise ist für deutsche Butter ein Preis sichergestellt, bei dem der deutsche Bauer endlich eine seinen Aufwendungen einigermaßen angemessene Entschädigung erhält. Für Milch erhält die überwiegende Mehrzahl der Erzeuger gegenüber der Zeit vor der Marktregelung je Liter 2 bis 3 Pfennig mehr, ohne daß der Verkaufspreis eine Erhöhung erfahren hat.

Die Verteilungsspanne ist für Trinkmilch durch die planmäßige Ordnung des Marktes um 2 bis 3 Pfennig, teilweise noch mehr gelenkt worden, die dem Erzeuger zugute kommen. Der Milchpreis ab Hof beträgt in Deutschland durchschnittlich 10 Pfennig (in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dagegen im Großhandel 8 Pfennig).

Der führende Gedanke bei allen Maßnahmen der Neuordnung ist der, die wohlverstandenen Lebensnotwendigkeiten der Erzeuger und der Verbraucher, des ganzen Landes mit allen seinen Bevölkerungsgruppen in Stadt und Land gerecht abwägend im Auge zu behalten, auch das Verhältnis zum Ausland zu berücksichtigen, also im Ganzen endlich eine tatsächliche Volkswirtschaft zu betreiben.

Was das bedeutet wird jeder sich am besten klar machen, wenn er versuchen wollte, nun für ein anderes Bundesprodukt, etwa Getreide oder Fleisch, die gleichen Wege

zu durchdenken, wie wir sie für die Milch aufgezeigt haben, und dabei zu ermessen, wie schwierig eine allgemein gerechte und umfassende Lösung auch nur einer dieser Aufgaben ist, wobei doch noch die Verflechtung aller Aufgaben und die Verbindung aller Lösungen bedacht werden muß.

Sport vom Sonntag

Die sonntäglichen Sportereignisse hatten zwei Höhepunkte. Im Vordergrund stand

die 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland,

diese große und schwerste Prüfung für Fahrer und Material. Seit dem frühen Samstagmorgen befanden sich die in Baden-Baden gestarteten Wagenfahrer auf dem Wege, um die Mittagsstunde gingen in Leipzig die Seitenwagen-Motorräder an den Start und in den späten Abendstunden wurden die Solomachinen entlassen. Ganz Deutschland, in erster Linie aber die von der gigantischen Fahrt berührten Städte und Dörfer, standen viele Stunden lang im Banne dieser einzigartigen Fahrt. Hunderttausende umsäumten überall die hermetisch abgeschlossenen Straßen. Wie schon im vorigen Jahre, so konnten auch diesmal wieder die Leistungen der Fahrer und ihrer Maschinen voll auf genügen. Mit besonderer Befriedigung darf man aber feststellen, daß die Fahrt ohne jeden schweren Unglücksfall verlaufen ist. Der Prozentsatz der Ausfälle in den einzelnen Wertungsklassen hielt sich in üblichen Grenzen. Man konnte aber allgemein die Feststellung machen, daß gerade die kleinen und kleinsten Wagen ihren großen Brüdern in Wirtschaftlichkeit und Jahreigenschaften vieles voraus hatten.

Das zweite Hauptereignis des Tages waren die zahlreichen Wettbewerbe der

Deutschen Kampfsportspiele,

die sich zum Teil in Nürnberg selbst, zum größeren Teil aber auswärts abspielten. In Nürnberg fiel bereits die erste Entscheidung im Fechten; Hermannia Frankfurt holte sich erneut die Mannschaftsmeisterschaft im Florett. Ebenfalls in Nürnberg wurden die Vorrunden zum Wasserball-Turnier und ein Spiel der Zwischenrunde ausgetragen. Bisher steht der SV. Augsburg allein unter den „Lepten Licht“. Im Mainzer Floßhafen wurden die Rudere Wettbewerbe, zugleich als deutsche Meisterschaft, abgewickelt. Braun-Müller verteidigten im Zweier ohne Steuermann als einzige Vorjahresmeister ihren Titel. Im Doppelzweier siegten Rohmann-Wöllert (Frankfurt a. d. Oder), den Einer gewann Schäfer-Dresden; hier gab der erkrankte Dr. Buhj auf. Im Vierer ohne Steuermann siegte der Würzburger Ruder-Verein, der sich damit für die verlorenen Achter-Meisterschaft entschädigte. Der Achter fiel an Hellas-Berlin und Sturmvoegel-Spindlersfeld gewann den Vierer mit Steuermann, so daß drei Titel nach Berlin fielen. Den Damenwettbewerb im Gig-Doppelzweier gewann mit dem R.C. Havel Brandenburg ein weiterer Berliner Verein. Auf dem Starnberger See wurden die Kanu-Langstreckenmeisterschaften abgewickelt. Hier setzten sich Horn-Hanisch-Berlin im Zweier und Grädel-H. Rosenheim im Einer durch.

Die sechs neuen deutschen Ruder-Meister,

die bei der Kampfsport-Regatta in Mainz ermittelt wurden, heißen: Schäfer-Dresden im Einer, Würzburger R.V. im Vierer „ohne“, Sturmvoegel 1 Spindlersfeld im Vierer mit Steuermann, Braun-Müller-Biking Berlin im Zweier „ohne“, Rohmann-Wöllert-Frankfurt a. d. Oder im Doppelzweier und Hellas Berlin im Achter.

Leichtathletik-Sensation in Frankfurt.

Beim Frankfurter „Amerikaner-Sportfest“, gemeinsam vom V.G. Sportverein und der Sportgemeinde Eintracht veranstaltet, sah man hervorragende Leistungen, die allein schon deshalb mit Begeisterung aufgenommen wurden.

wie die startenden Amerikaner vielfach im geschlossenen Felder endeten. Der Tag brachte zwei Glanzleistungen deutscher Leichtathleten, wobei die Worte fehlen, den Höhepunkt des 34-jährigen Dr. Beyer zu beschreiben, der ein deutsches Rekord für den 100-Meter-Lauf aufstellte. Der Sieger überwand in 15,00 Sekunden die 100 Meter. Der Tag brachte noch eine zweite Glanzleistung, die hinter Beyer Siegfried unbedeutend zurücktrat. Der Kölner Weinfelder zielt erneut einen deutschen Hochsprungrekord ab. Er erreichte 1,98 Meter, während der Amerikaner Spitz nur 1,84 Meter erreichte und auch außer Konkurrenz den erwarteten 2 Meter-Sprung nicht zu zeigen vermochte.

Die „15. Rhön“.

Am Sonntag wurde die „15. Rhön“ eröffnet. Gegen 2 Uhr, nachdem etwas Wind aufgekommen war, begann ein reger Startbetrieb. Bis gegen 5 Uhr konnten insgesamt 30 Starts durchgeführt werden. Lediglich der Mannheimer Pilot Hofmann konnte mit seinem „Rhön-Adler“ durch eine Thermik-Säule Aufschluß an einer vorüberziehenden Gewitterwolke finden, erreichte über der Wasserkuppe bereits eine Höhe von 900 Meter und gewann damit den ausgelegten Tagespreis für die größte Höhe. Nach einem wohlgeordneten Ueberlandflug landete er in dem in Luftlinie 115 Kilometer entfernten Kronach bei Rorbürg.

Rundfunk

Reichsender Frankfurt.

Jeden Freitag wiederkehrende Programme: 6.45 Choral, Zeit, Wetter; 6.50 Gymnastik I; 6.55 Choral II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral III; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral IV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral V; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral VI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral VII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral VIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral IX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral X; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XL; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral XLIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral L; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXVIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXX; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXXI; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIII; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXIV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Choral LXXXXXXXV; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.